

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in 3 Bänden. Durch die R. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 170.

Freitag, den 19. Juni 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 19. Juni.

— Gestern Vormittag kamen **III RR HH** der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst Prinzessin-Tochter Marie nach der Residenz und sind im R. Palais am Taschenberg abgetreten. **Se. Maj.** der König, sowie **III RR HH** der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und Prinzessin Sophie begleiteten sodann ihre hohen Gäste beim Besuche mehrerer Museen und Ateliers hiesiger Künstler, worauf **Se. R. H.** der Großherzog noch einige Audienzen erteilte.

— **Se. Maj.** der König hat dem Vorstande der Abtheilung für Sicherheits- und Preßpolizei im Ministerium des Innern, Geheimen Rathe Körner, das Comthurkreuz II. Classe vom Verdienstorden verliehen.

— Warum und weshalb ein so hartnäckiges Schweigen über das Riedel'sche Bild „Badende Mädchen“ von Seiten der Presse? werden wir oft gefragt. Das Dresdner Journal habe eigentlich nur eine flüchtige Anzeige von der Aufstellung des Bildes gebracht und wende man sich an hiesige Künstler, so gingen sie um die Sache herum, wie die Kaze um den heißen Brei. „Badende Mädchen?“ sagte dieser Tage eine Dame zu uns mit gefenktem Blick und wir erriethen sofort, daß sie Anstand nehme, ihre Töchter dem Bilde zuzuführen. Dies ist jedoch durchaus nicht der Fall, obgleich die Benennung „Jungfrauen vor dem Bade“ gegründeter wäre, da wir nur zwei Badende erblicken und die Andern erst in Vorbereitung zum Bade sind. Jetzt zu dem Bilde selbst, das in seiner Gestalt kleiner sein, man möchte sagen, sich auf die Hälfte in der Breite reduciren könnte. Die correcte Figurenzeichnung ist reizend, die Contraste in dem Fleisch, so wie das Hell Dunkel prächtig und Reflex wie Steigerung wunderschön. Wie gesagt, in Zeichnung und Modellirung eine Durchföhrung, eine Wärme in Colorit und Gewandung, die den Maler als Meister erkennen lassen. Welch eine herrliche Gestalt, welch lieblich Gesicht in der Mitte der drei Hauptfiguren, wo man sieht, daß bei Allen der Maler lebende Modelle gehabt, aber wie geistreich hat Riedel diese Modelle zu verwerthen gewußt. Die Figuren sind edel in allen Theilen, die Carnation ist nach dem Alter der Mädchen vortreflich, z. B. in den Blondinen im Gegensatz zu den Brünetten. Um modernes Costüm zu vermeiden, wählte der Künstler in der Kleidung etwas Antikes, was mehr an badende Nymphen erinnern dürfte. Nun aber zu den Schattenseiten des Bildes, welche die Kunstkritik nicht verschweigen kann. Man betrachte das Gesträuch mit Blumen und Schmetterlingen. Das giftige Grün stört ganz gewaltig, die ganze grelle Einfassung von blendender Vegetation stört und brüdt die Töne der Carnation nieder. Es ist diese Umgebung, diese Vegetation im Sinne eines Watteau, aber dazu eignen sich nicht die Figuren, der Contrast ist zu stark. Ueberwiegendes Grün in einem Bilde schadet den andern Farben, daß es zuletzt im Auge des Beschauers eine Illusion erzeugt, als ob Alles einen röthlichen Schein hätte. Viele tabeln an dem Bilde das gepreßte Licht; von diesem Vorwurf ist der Künstler freizusprechen, der

das Bild in Rom gemalt hat und dessen Scene in Italien spielt, wo ein anderes Licht als im Norden vorhanden. Dies ist unsere individuelle Ansicht von dem Bilde. Haben wir geirrt, so nehmen wir gern Belehrung an; allen Gebildeten aber empfehlen wir jene Schöpfung der neuern Kunst, deren Schönheit so manche Mängel überstrahlt, zu deren letzteren wir noch das Wasser zählen müssen, von dem man eigentlich nicht recht klar wird, wo es herkommt und hinsießt.

— Der Verkauf der Wollen auf dem am Dienstag beendeten Wollmarke ging rasch von Statten und war am Montag Abend bis auf geringe Posten als beendet anzusehen. Die Menge der eingebrachten Wollen betrug 10,997 Stein 6½ Pfund (gegen 9644 St. 9½ Pfd. im Jahre 1862); die Preise anlangend, wurde für hochfeine bis 18½ Thlr., gewöhnliche gute Landwolle 14 bis 16 Thlr., schlesische Wolle 14½—16½ und ordinäre 12½ Thlr. bezahlt. Im Ganzen war der Verkauf weniger lebhaft wie im Vorjahre, was wohl zum Theil mit den höhern Forderungen der Verkäufer zuzuschreiben sein dürfte. Die Steigerung betrug gegen das Vorjahr bei alten Sorten ¼—1½ Thlr. pro Stein, während 1862 eine ebenso hohe Abminderung gegen 1862 am Plage war.

— Endlich ist nun das Programm der neuen großen Anleihe hiesiger Stadt zur Deffentlichkeit gekommen; sie beziffert sich auf 1,500,000 Thlr., wobei jedoch ältere Schulden gedeckt werden sollen, so daß es dann nur eine Anleihe giebt, während jetzt deren etliche existiren. Die älteren Schulden betragen noch etwas über 600,000 Thlr., so daß ca. 1 Million Thaler neue Schuld entsteht.

— Der Bezirksarzt Herr Dr. Pfaff in Plauen wird vom 1. Juli an in gleicher Eigenschaft nach Dresden befördert.

— Bekanntlich schüttete Fortuna in fünfter Classe 63. R. S. Landes-Lotterie ihr Füllhorn in ungewöhnlich reichlicher Weise über Dresden aus. Da dürfte es nun Vielen nicht uninteressant sein, eine Uebersicht der Glücksgüter zu erhalten, inwieweit solche den Dresdner Collectionen zufielen. Es erhielten: 150,000 Thlr. auf zwei Achtel Loose R. Schind, 100,000 Thlr. auf ein Achtel-Loos R. Böhme und auf ein Achtel-Loos Dr. Kaiser (Hauptcollection H. A. Konthaler hier), 80,000 Thlr. auf zwei Achtel-Loose J. F. Barthold und auf ein Achtel-Loos D. H. Ullmann, 40,000 Thlr. ein Achtel Antheil Adolph Hessel, 30,000 Thlr. vier Achtel Antheil J. F. Barthold, 20,000 Thlr. zwei Achtel Antheil Bernard Behmann, 10,000 Thlr. zwei Achtel Antheil J. T. Friedrich.

— Wie alljährlich, so warnt auch in diesem Jahre der Stadtrath in Gemeinschaft mit dem Stadtbezirksarzte vor dem Einbringen sogen. Kugelpilze, die häufig als Trüffel ausgegeben werden, der Gesundheit aber sehr schädlich sind. Die echten Trüffel müssen aufgeschnitten das braune Aussehen einer durchschnittenen Muskatennuß haben; die Kugelpilze aber sind klein und kugelförmig, zeigen auf dem Durchschnitte eine weiße Schale, intwendig aber eine durch einen Kreis begrenzte schwarze Masse.